

Dokument 10: StABS: PA 999a D 2 (1) 1923-104

Brief von Gaston Dreher an Herrn Wirth, seinen ehemaligen Erzieher im Basler Jugendheim

Neuchâtel den 9^{ten} VI 1914.

Mein lieber Herr Wirth.

Ich habe schon sehr lange keine Antwort erhalten von Ihnen. So will ich wieder einmal schreiben. Sie muss Entschuldigen wegen der Schrift und Fehler. Ich habe eben einen Brief nach Hause geschrieben. Und derselbe hat mich erschüttert und aufgeregt. Es versteht mich ja beim Mensch nicht einmal Herr Baumgartner. Meine Seele und meine Gedanken werden eben von vielen Dingen durchgereinigt. Sie haben ja immer gesagt ich könnte zu Ihnen kommen ausleihen was mich drückt geht? mündlich nicht mehr so geht es eben schriftlich. Bitte die Nacht vor der Abreise. Es wäre gerufen wenn sie nicht mit dem Messer gekommen wären und dann... +? Ich schreibe hier in Rorschach damit keine den Brief versteht. Bitte. Bitte. Bitte. Sie allein können es und ich kann keinen anderen. In meine Seele blauen und lesen. Sie umgeben mich dort mit einer Liebe von einem Jünger und ich würde es vergessen. Es hat mir sehr wohl und half mir manchmal darüber. Waren doch meine schönsten Tage bei Ihnen. Genoss auch die ganze Vertrauens von Ihnen (und Sie) und Frau Wirt. Ich habe Sie zwar auch das Vertrauen von Herr Baumgartner und meinen Mäntel er warben und bis ich am grossen Tisch aber er versteht mich niemand.

Dokument 10: StABS: PA 999a D 2 (1) 1923-104

Wie ich höre kommen sie ja diesen Monat
hierher und dann können wir mündlich
sprechen. Zu dem Liebe Thesen nach nachlässig den
Ich habe erst jetzt erfahren sie ein Stammhalte
kommen haben. Schreiben sie mir jetzt bald wieder.
Ihr Gaston.
NB. die Neuvente ist schon zu vorbeigezungen
haben nach Land gekauf bei St. Ludwig.